

# Hoffmanns Erzählungen (Les contes d'Hoffmann)

MUSIKTHEATER

**Opéra fantastique  
von Jacques Offenbach**

**SCHÖN GETRÄUMT? | Staatstheater Darmstadt**

*Juliana Zara, Benjamin Werth, Chor und Extrachor des Staatstheaters Darmstadt*



# Hoffmanns Erzählungen (Les contes d'Hoffmann)

Opéra fantastique in fünf Akten von Jacques Offenbach/  
Libretto von Jules Barbier nach dem Schauspiel von  
Jules Barbier und Michel Carré / Fassung von Michael  
Kaye und Jean-Christophe Keck / in französischer  
Sprache mit deutschen Übertiteln / *ab 14 Jahren*

Premiere am 30. September 2023, 19:30 Uhr  
Staatstheater Darmstadt, Großes Haus

HOFFMANN Matthew Vickers

MUSE / NIKLAUS Solgerd Isalv / Lena Sutor-Wernich

LINDORF / COPPELIUS / MIRAKEL / DAPERTUTTO Heiko Trinsinger

OLYMPIA Juliana Zara

ANTONIA Megan Marie Hart / Anna Schoeck

GIULIETTA Jana Baumeister

COCHENILLE / FRANZ / PITICHINACCIO Marco Mondragon

CREPEL / LUTHER Johannes Seokhoon Moon

HERRMANN / SCHLEMIHL David Pichlmaier

STIMME DER MUTTER KS Katrin Gerstenberger

SPALANZANI Benjamin Werth

NATHANAEL David Lee

TANZENSEMBLE Giovanni de Buono, Manuel Gaubatz, Lena  
Lafrenz (Dance Captain), Corina Shapoval

STAATSORCHESTER DARMSTADT  
OPERNCHOR DES STAATSTHEATERS DARMSTADT  
EXTRACHOR DES STAATSTHEATERS DARMSTADT  
STATISTERIE DES STAATSTHEATERS DARMSTADT

MUSIKALISCHE LEITUNG Daniel Cohen  
REGIE Dirk Schmeding  
BÜHNE Robert Schweer KOSTÜM Britta Leonhardt  
CHOREOGRAFIE Rachele Pedrocchi CHOREINSTUDIENUNG Ines  
Kaun, Alice Mereaglia DRAMATURGIE Frederike Prick-Hoffmann,  
Theresa Steinacker KOMMUNIKATION Valentina Tepel

STUDIENLEITUNG Jan Croonenbroeck / Richard Schwennicke  
MUSIKALISCHE EINSTUDIENUNG Irina Skhirtladze CHORASSIS-  
TENZ Rodrigo Cob Peña SPRACHCOACHING Anne Larlee,  
Clémence Millet SPRACHCOACHING CHOR Adrien Mechler REGIE-  
ASSISTENZ & ABENDSPIELLEITUNG Florian Seubert BÜHNEN-  
BILD- & KOSTÜMASSISTENZ Mona Hamann PRODUKTIONSASSIS-  
TENZ KOSTÜM Veronika Bischoff, Flavia Stein REGIEHOSPITANZ  
Birte Merhof SCHULPRAKTIKUM Florentine Naumann

BÜHNENMEISTER Andreas Engelhardt, Mario Lefeber LICHT Heiko  
Steuernagel TON Sebastian Franke REQUISITE Claudia Bohl,  
Christina Harres MASKE Denise Opheim, Karin Seiter, Melanie  
Stelzer INSPIZIENZ Marc Pierre Liebermann ÜBERTITELINSPI-  
ZIENZ Alan Coates, Stella Englert, Iris Kißner, Patrick Stelmach,  
Thomas Wagner SOUFFLAGE Julia Abe, Giacomo Marignani  
ORCHESTERBÜRO Cecilia Egle, Magnus Bastian LEITUNG NOTEN-  
BIBLIOTHEK Hie Jeong Byun

AUFFÜHRUNGSRECHTE © Mit freundlicher Genehmigung von  
Schott Music, Mainz

DAUER *circa 3 Stunden, inklusive einer Pause*  
*(1. Teil ca. 70 Minuten, 2. Teil ca. 85 Minuten)*

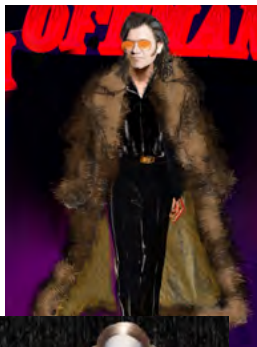
*Matthew Vickers, Heiko Trinsinger*



# Kostümbildentwürfe

von Britta Leonhardt





# Handlung

## I. Akt

Der Künstler Hoffmann lebt von Flasche zu Flasche. Dabei verliert er sich in Tagträumen über Stella, die perfekte, aber imaginäre Frau. Diesem Ideal konnte bislang niemand entsprechen – auch nicht seine aktuelle Flamme. Doch der Drogenkonsum befördert Hoffmanns übersprudelnde, faszinierende Fantasie. Und als diese überhandnimmt, beginnt die Reise in Hoffmanns fantastische Welten ...

## II. Akt (Olympia)

Die erste Reise in Hoffmanns Fantasie führt zum Physiker Spalanzani, dessen neueste Erfindung, die menschliche Kreatur Olympia, ihn vor dem finanziellen Ruin retten soll. Die Gäste warten gespannt auf die Enthüllung seiner Konstruktion.

Coppelius, der Olympias Augen hergestellt und an Spalanzani verkauft hat, dreht Hoffmann eine Brille an, durch die er die Welt so sehen kann, wie er sie sich wünscht. Sofort verliebt Hoffmann sich in Olympia.

Zur allgemeinen Begeisterung präsentiert Spalanzani mit seinem Gehilfen Cochenille seine Erfindung. Olympia vollführt ein Kunststück. Als Hoffmann mit Olympia allein ist, gesteht er ihr seine Liebe. Ihr Verhalten gerät jedoch außer Kontrolle, und Hoffmanns Brille und Illusion werden zerstört. Coppelius ist unbeeindruckt zurückgekehrt und will sich an Spalanzani für einen Betrug rächen. Er zerstört Spalanzanis Konstruktion.

— Pause —



### **III. Akt (Antonia)**

Die zweite Reise führt zu Antonia, einer jungen Sängerin. Sie lebt unter der strengen Kontrolle ihres Vaters Crespel, der ihr sowohl das Singen als auch den Umgang mit ihrem Geliebten Hoffmann verboten hat. Denn Antonia leidet unter einer geheimnisvollen Krankheit, die bereits ihre Mutter, eine ehemals große Diva, das Leben gekostet hat: Singen bringt den Tod.

Der Hausdiener Franz lässt Hoffmann verbotenerweise herein. Hoffmann und seine Angebetete lassen ihre Liebe wiederaufleben und wollen heiraten.

Doch dann trifft der finstere Doktor Mirakel ein, um Antonia zu untersuchen. Crespel misstraut ihm, und zu Recht: Mirakel beschwört den Geist ihrer Mutter herauf und verleitet Antonia zum Singen. Im ekstatischen Rausch der Musik bäumt Antonia ihre Lebenskraft ein letztes Mal auf.

### **IV. Akt (Giulietta)**

Die letzte Reise führt Hoffmann und seine Muse nach Venedig. Der zwielichtige Dapertutto hat es darauf abgesehen, liebende Männer in den Ruin zu treiben. Indem er die Kurtisane Giulietta besticht, erledigt sie die Arbeit für ihn: So brachte sie bereits Schlemihl um seinen Schatten. Nun hat Dapertutto es auf Hoffmann abgesehen, und Giulietta soll ihn verführen.

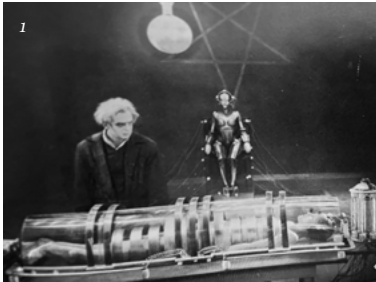
Hoffmann will nicht mehr lieben, sondern sich nur noch dem Genuss widmen, doch Giulietta zieht ihn in den Bann: Bald schwört er seine ewige Liebe und überlässt ihr sein Spiegelbild.

### **V. Akt**

Die aktuelle Muse Hoffmanns löst sich aus dem Bann seiner Faszination. Mit ihr verliert Hoffmann den letzten Bezug zu Realität.

# Bühnenbildinspirationen

von Robert Schweer



- 1) „Metropolis“ Photo Brigitte Helm, Rudolf Klein-Rogge. Photo ajoutée le 6 avril 2011 / © Warner Bros. GmbH Stars Brigitte Helm, Rudolf Klein-Rogge
- 2) Gilbert Rohde's „Man of Tomorrow Solo-suit“ Photo printed in Vogue Magazine
- 3) Theatrum anatomicum van Leidse Academie, 1609, Bartholomeus Willemsz. Dolendo (mogelijk), naar Jan Cornelisz van't Woudt



- 4) „Two friends.“ © Stan Douglas. 1975; courtesy the artist, David Zwirner, New York/London and Victoria Miro, London  
5) „Beetlejuice“ Ausschnitt aus Broadwayaufführung © Matthew Murphy  
6) © Maurizio Cattelan aus dem Magazin Toilet Paper



*Juliana Zara, Chor und Extrachor des Staatstheaters Darmstadt*





*Marco Mondragon, Tanzensemble, Chor und Extrachor des Staatstheaters Darmstadt*

# „Eine dunkel schillernde Revue“

Im Gespräch mit dem künstlerischen Team hinter den Kulissen von „Hoffmanns Erzählungen“

**Frederike Prick-Hoffmann:** „Hoffmanns Erzählungen“ ist ein unvollendetes Werk, es wurde durch zahllose wechselnde Anforderungen und Komplikationen in der Entstehungszeit zu einem Steinbruch an Material mit zahllosen möglichen Fassungen. Wie nähert man sich Offenbachs *Opéra fantastique*?

**Daniel Cohen:** Dirk hat es mal sehr schön formuliert: Das Stück ist ein echtes „Phantom der Oper“. Offenbach hat seine letzte Oper nie zu Ende gebracht, er ist noch während der Komposition verstorben. Letztlich spielen für eine heutige Aufführung zwei Dinge eine Rolle: Was wir erzählen wollen, und welche Fassung sich für unser Ensemble und unser Orchester am besten eignet.

**Dirk Schmeding:** Mich hat das Angebot, „Hoffmanns Erzählungen“ zu inszenieren, besonders wegen der offenen Struktur interessiert. Wir haben es mit einem Fragment zu tun, es gibt keine endgültige Fassung. Nach wie vor taucht alle paar Jahre noch mehr Notenmaterial auf. Das gibt uns die Freiheit, uns durch den Steinbruch zu bewegen und eine eigene inhaltliche Schneise zu schlagen. Jede Produktion dieser Oper fühlt wie eine Uraufführung an. Das war für mich das Spannendste.

**Frederike Prick-Hoffmann:** Und wie würdet ihr eure inhaltliche Schneise beschreiben? Was sind für euch die zentralen Themen?

**Dirk Schmeding:** Hoffmann nimmt uns mit auf eine Reise in seine Fantasie. Auf dieser Reise erleben wir, dass es weniger irgendwo

hingeh, als dass Hoffmann vor etwas davonläuft und sich in seiner eigenen Fantasie verirrt.

**Robert Schweer:** Seine Fantasie bricht buchstäblich aus ihm heraus und hilft ihm, das eigentliche Problem ignorieren zu können.

**Dirk Schmeding:** Die eigentliche Frage ist: Wovor läuft Hoffmann weg? Warum fällt es ihm so schwer, in eine Beziehung einzutreten und sie zu halten? Wieso entflammt und verlöscht seine Leidenschaft so schnell?

**Robert Schweer:** Ein großes Thema ist somit Hoffmanns Verhältnis zu den Frauen, und umgekehrt das Verhältnis der Frauen zu ihm. Das Besondere an unserer Inszenierung ist, dass die „perfekte“ Frau Stella, in die er im Libretto verliebt ist, bei uns gar nicht existiert. Sie ist die Projektion seiner Fantasie: Eine Idealfrau, die er erfindet, um sich nicht wirklich auf echte Beziehungen einlassen zu müssen.

**Dirk Schmeding:** In der ursprünglichen Geschichte gibt es die Rahmenhandlung, wo Hoffmann umringt von jungen Studenten in der Kneipe sitzt und erzählt. Wir lösen diese Rahmenhandlung insofern auf, dass seine Fantasiereise schon viel früher losgeht. Eigentlich führt Hoffmann nur Selbstgespräche. Seine Zuhörer sind bei uns seine Doppelgänger. Die Figur potenziert sich, seine Bewunderer und Widersacher sind alles Facetten seiner selbst. Wir alle kennen egozentrische und narzisstische Menschen, mitunter wahnsinnig schillernde Persönlichkeiten, bei denen man erst spät merkt, dass sie eigentlich nur Selbstgespräche führen, dass alles, was sie sagen, für sie selbst ist.

**Britta Leonhardt:** Hoffmann ist sehr von sich selbst eingenommen, aber er ist auch ein Mensch ohne Erdung, und deshalb ist er immer auf der Suche. Er stürzt sich dann in die Drogen, in den



*Heiko Trinsinger*

LOFF  
LE





*Matthew Vickers, Johannes Seokhoon Moon, David Pichlmaier, David Lee, Chor, Extrachor*



*und Statisterie des Staatstheaters Darmstadt*



Alkohol, die ihm aber nicht wirklich helfen, sondern ihn letztlich noch verwirrter machen.

### **Frederike Prick-Hoffmann: Dann sind die drei Frauen in seinen Erzählungen auch nicht real?**

**Dirk Schmeding:** Doch, ich glaube, er erzählt von realen vergangenen Beziehungen, aber ausgeschmückt, verzerrt, ins Fantastische gedreht. Deshalb erzählen Olympia, Antonia und Giulietta eigentlich nichts über ein Frauenbild, sondern vielmehr über Hoffmann selbst. Sie sind die Projektionsflächen seiner Fantasie. Hoffmanns Verhältnis zu den Frauen ist auch für ihn ungelöst, und arbeitet sich an seiner eigenen Bindungsunfähigkeit ab. So kommt man auch zu den Bösewichten des Stücks. Hoffmanns dunkle Seite zeigt sich in den Teufelsfiguren der Erzählungen. Lindorf, Coppelius, Mirakel und Dapertutto sind wie der destruktive, in Selbsthass und Selbstsabotage getauchte Teil von ihm. Die Bösewichte und Hoffmann sind quasi wie zwei Seiten einer Medaille.

### **Frederike Prick-Hoffmann: Und welche Rolle spielt die Muse? Im Libretto ist sie ja eine allegorische Figur ...**

**Dirk Schmeding:** Zunächst hat uns das Mythische an der Figur der Muse nicht so wahnsinnig interessiert. Wir erzählen eine reale Figur, eine Gelegenheitsbekanntschaft von Hoffmann, eine aktuelle Liebschaft, die seinen Schaffensprozess begleitet. Sie hofft, diesen faszinierenden, aber schwierigen Hoffmann halten zu können. Also geht sie mit ihm auf die Fantasiereise durch seine Erzählungen. Ich glaube, sie begreift irgendwann, dass diese Erzählungen auf Erinnerungen basieren. Und wir erleben in der wunderschönen Arie der Muse im dritten Akt auch, wie sehr sich diese Frau in Hoffmann verliebt hat. Da ist eine große Sehnsucht in ihr, und eine große Eifersucht auf die anderen Frauen. Sie durchläuft einen

Emanzipationsprozess und am Ende stellt sich die Frage: bleiben oder gehen?

**Frederike Prick-Hoffmann: Wie geht es euch mit Offenbachs Musik?**

**Daniel Cohen:** Offenbach hatte eine beeindruckende musikalische Ausbildung und hätte auch Tripelfugen mit Kontrapunkten schreiben können. Aber es gelingt ihm, sehr tiefgreifende Themen mit relativ einfachem musikalischem Material auszudrücken. Das macht diese Oper so wunderbar: Trotz der philosophischen Abgründe hinter der Geschichte bleibt es ein leichter Abend, eine Komödie. So ist das mit den besten Komödien: Etwas ganz Tiefes wird mit einfachen Mitteln ausgedrückt.

**Dirk Schmeding:** Und er hat ein wahnsinnig gutes Gespür für Theater; er kann sehr effektiv komponieren, mit schnellen Umschwüngen und Tempowechseln. Er schreibt fantastische Melodien und hat ein ausgeprägtes lyrisches Empfinden, vor allem im Antonia-Akt.

**Frederike Prick-Hoffmann: Was hat euch inspiriert, um die Welt von Hoffmann zu entwerfen? In was für Bildwelten führt diese Reise?**

**Robert Schweer:** Weil alles aus Hoffmanns Fantasie kommt, tauchen immer wieder Elemente aus seiner muffigen Wohnung auf. Zum Beispiel tauchen in jedem Akt in irgendeiner Gestalt die Tauben auf, die bei ihm zuhause Dreck machen. Im Venedig-Akt werden sie sogar überdimensional groß. Solche verrückten Ideen auf die Bühne zu bringen, macht wirklich Spaß.

**Britta Leonhardt:** Ja, man hat nicht so oft die Gelegenheit, eine richtige Show mit Glitzer, Farben und Federn auf die Bühne zu

bringen. Ästhetisch beginnt die Reise im Hier und Jetzt, und dann reisen wir in der Zeit zurück. Der zweite Akt ist von den B-Movies und Science-Fiction-Filmen der 50er, 60er und 70er-Jahre inspiriert. Der Antonia-Akt geht zurück in den Glamour der Stummfilmzeit. Im vierten Akt überdreht das Ganze, wir erleben eine heiß gelaufene Show, die an Varieté oder Venezianischen Karneval erinnert. Hoffmanns Fantasie läuft aus dem Ruder.

**Dirk Schmeding:** Es geht uns bei dieser Zeitreise auch um die großen ästhetischen Sprünge zwischen den Akten. Hoffmann kann sich in seiner Fantasie nicht festlegen, sie funktioniert wie ein großes Kaleidoskop, in dem er sich am Ende komplett verirrt. Dass der Trip immer düsterer und wilder wird, hat natürlich mit dem Alkoholkonsum Hoffmanns zu tun. Er spinnt wie getrieben die Erzählungen weiter, ohne sich überhaupt noch darin auszukennen.

**Frederike Prick-Hoffmann: Gibt es auch Momente, wo Hoffmann selbst merkt, wie die Illusion bröckelt?**

**Dirk Schmeding:** In jedem der Akte zerbricht etwas, ja. Das sind Momente, in denen er mit seinen eigenen Abgründen konfrontiert wird. Und dann muss die nächste Droge kicken, die nächste Fantasie anlaufen, damit er sich da möglichst schnell herausmanövriert.

**Frederike Prick-Hoffmann: Insgesamt also eine relativ düstere Erzählung, könnte man meinen...**

**Dirk Schmeding:** Man darf bei aller Düsterteit den Show-Charakter des Abends nicht aus den Augen verlieren. Hinter der Glitzerfassade lauert zwar der Abgrund. Aber es braucht die Leichtigkeit und Spritzigkeit und den Spaß: Die Hoffmann-Show ist eine dunkel-schillernde Revue.



*Megan Marie Hart*



# Glühende Fantasie

## Zu Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“

Wenige Jahre bevor Jacques Offenbachs Operetten die Bühnen der französischen Hauptstadt im Sturm eroberten, wurde im März 1851 Jules Barbiers und Michel Carrés drame fantastique „Hoffmanns Erzählungen“ im Pariser Odéon-Theater uraufgeführt. Mehr als 20 Jahre und unzählige Erfolge später begann Offenbach dann die Arbeit an der Oper, die seine letzte werden sollte: Ein großes, dramatisches Werk wollte er schreiben, nachdem er zwei Jahrzehnte lang für seine musikalisch federleichten, aber durchaus sozialpolitisch bissigen Operetten gefeiert worden war. Ab 1875 arbeitete der Komponist (mit Jules Barbier, der ihm das Libretto einrichtete) an „Hoffmanns Erzählungen“, die 1881 uraufgeführt wurden; doch in den Jahren dazwischen lagen nicht weniger als drei verschiedene für die Uraufführung vorgesehene Theater, wechselnde Sängerbesetzungen (so war beispielsweise die Titelpartie ursprünglich für einen Bariton vorgesehen), ein chaotisch und für Offenbach zu langsam arbeitender Librettist und – ein toter Komponist. Offenbach verstarb im Oktober 1880, ohne eine fertige Partitur hinterlassen zu haben, weshalb seine Familie den Komponisten Ernest Guiraud beauftragte, Offenbachs zum Teil kaum über ein Skizzenstadium hinausgehende Aufzeichnungen zu einem aufführbaren Werk zu vervollständigen, das dann mit großem Erfolg aus der Taufe gehoben wurde.

**„Einen letzten Moment noch leben,  
danach zum Himmel entschweben!“**

*Antonia*

Schon im Vorfeld der Uraufführung wurden unzählige Striche und Umstellungen vorgenommen, zu deren extremsten sicher die vollständige Streichung des Giulietta-Aktes oder die Aufspaltung der Doppelrolle Muse / Niklaus einschließlich der Reduzierung der Partie der Muse auf eine reine Sprechrolle gehören. Doch wo kein vollständiges Werk vorliegt, läuft auch die Forderung nach einer (wie auch immer gearteten) Werktreue ins Leere, und so gehört es bis heute zu den besonderen Herausforderungen von „Hoffmanns Erzählungen“, aus dem Konvolut an Material, das in unregelmäßigen Abständen durch mehr oder weniger spektakuläre Dachbordenfunde ergänzt wird, eine spielbare und schlüssige Fassung zu formen. Zwar gibt es nach bald 150 Jahren Aufführungsgeschichte gewisse Traditionen im theaterpraktischen Umgang mit diesem Werk, dennoch bietet gerade die fragmentarische Gestalt von Offenbachs letzter Oper auch die nicht zu unterschätzende Chance, eine so enge Verzahnung des jeweiligen Inszenierungskonzepts mit der Werkgestalt anzustreben, wie sie nur in wenigen anderen Werken des Musiktheaterrepertoires so organisch möglich ist.

Aber selbstverständlich sind es nicht die letztlich eher akademischen Diskussionen um Fassungen von Akten oder Arien, die „Hoffmanns Erzählungen“ zu ihrem lang anhaltenden Erfolg verhalfen. Die Kombination eines Künstlerdramas – ein Sujet, das sich noch immer großer Beliebtheit erfreut – mit Offenbachs hinreißend farbenprächtiger Musik sicherte dem Werk rasch einen festen Platz im Repertoire. Insbesondere der Olympia-Akt ist vom perlenden Offenbach'schen Operettenton geprägt, den das Publikum der Uraufführung kannte und schätzte, doch der große Operngestus der Terzette im Antonia-Akt oder die bezaubernde Schlichtheit der den vierten Akt eröffnenden Barcarole zeigen auch andere, bis dahin weitgehend unbekannte musikalische Seiten des „Mozart der Champs-Élysées“, der hier ein Panoptikum an Farben und Klängen aufbietet, das ebenso vielseitig schillert wie die Geschichten, die der Fantasie seiner Titelfigur entspringen.



*Johannes Seokhoon Moon, David Pichlmaier, David Lee, Tanzensemble, Chor, Extrachor*







*Solgerd Isaly, Matthew Vickers*

Gleichzeitig bezeugen „Hoffmanns Erzählungen“, welche Facetten des dichterischen Werkes E.T.A. Hoffmanns in Frankreich – in den 1830er-Jahren zeitweilig sogar intensiver als in Deutschland – die Künstler- und Literatenkreise in ihren Bann zogen. Die dunklen Seiten des Menschseins im Geiste der Romantik (in Gestalt des mit sich, der Welt und seinen Schöpfungen ringenden Künstlers) stehen hier ebenso im Zentrum wie die dunklen Seiten der Welt: ob im Rätsel des bewegten Automaten Olympia, deren mechanisches Wesen auch als Gegenpol zur unberechenbaren Künstlerfigur anzusehen ist oder in der Metaphysik, über die Hoffmanns gleich in vier verschiedenen Personifikationen auftretender Gegenspieler zu gebieten scheint. Coppélius verfügt über magische Augen, Doktor Mirakel kann die Grenzen zwischen dem Reich der Lebenden und der Toten schwimmen, Dapertutto Schatten und Spiegelbilder verschwinden lassen. Mittendrin Hoffmann, der sich in seinen eigenen Erzählungen immer wieder zu verlieren droht, eine Frau, die versucht, dem Menschen wie dem Künstler Hoffmann zur Seite zu stehen, sowie immer und immer wieder der Verweis auf den Alkohol, der Halt und Bedrohung gleichermaßen zu sein scheint – und die letztlich zeitlosen Fragen danach, welche Faszination einem Schaffensprozess innewohnen kann, woran sich eine Fantasie entzündet und wo der schmale Grat liegt zwischen kreativem Feuer und einem (selbst-)zerstörerischen Weltenbrand.

*Theresa Steinacker*

**„Groß wird man durch Liebe,  
größer noch durch Leid.“**

*Chor*



*Jana Baumeister, Heiko Trinsinger, Tanzensemble*





**Anfertigung der Dekorationen & Kostüme in den Werkstätten des Staatstheaters Darmstadt** TECHNISCHER DIREKTOR Nico Göckel LEITER BÜHNENBETRIEB & KOORDINATOR WERKSTÄTTEN Uwe Czettl BÜHNENINSPEKTOR Andeas Engelhardt WERKSTÄTTENLEITER Gunnar Pröhl ASSISTENT DES TECHNISCHEN DIREKTORS & KOORDINATOR AUSSENSPIELSTÄTTEN Yawo Gomado TECHNISCHE ASSISTENZ Jana Steinhauer, Anna Kirschstein (Musiktheater/Tanz) KONSTRUKTION Christin Schütze LEITUNG BELEUCHTUNGS- & VIDEOABTEILUNG Heiko Steuernagel LEITUNG TONABTEILUNG Sebastian Franke LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG Gabriele Vargas Vallejo LEITUNG MASKENABTEILUNG Manuela Kutscher LEITUNG REQUISITENABTEILUNG Ruth Spemann LEITUNG MALSAAL Ramona Greifenstein KASCHIERWERKSTATT Lin Hillmer, Jenny Junkes LEITUNG SCHREINEREI Daniel Kositz LEITUNG SCHLOSSEREI Jürgen Neumann LEITUNG POLSTER- & TAPEZIERWERKSTATT Andreas Schneider GEWANDMEISTEREI Lucia Stadelmann, Roma Zöller, Katja Koehler-Cremer (Damen), Brigitte Helmes, Simone Louis, Malin Ferran (Herren) SCHUHMACHEREI Tanja Heilmann, Daniela Klaiber, Anna Meirer

**Textnachweise** Das Interview mit dem künstlerischen Team sowie der Text „Glühende Fantasie“ sind Originalbeiträge für dieses Heft

**Bildnachweise** S. 8/9: 1) [www.allocine.fr/film/fichefilm240/photos/detail/?cmediafile=19708476](http://www.allocine.fr/film/fichefilm240/photos/detail/?cmediafile=19708476), aufgerufen am 21.09.23 2) [www.rca.ac.uk/showcase/show-rca/elizabeth-cummings/](http://www.rca.ac.uk/showcase/show-rca/elizabeth-cummings/), aufgerufen am 21.09.23 3) [www.rijkmuseum.nl/nlcollectie/RP-P-1887-A-12041](http://www.rijkmuseum.nl/nlcollectie/RP-P-1887-A-12041), aufgerufen am 21.09.23 4) [www.kultur-online.net/?q=node/5841&nlb=1](http://www.kultur-online.net/?q=node/5841&nlb=1), aufgerufen am 21.09.23 5) [www.broadway.com/photos/gallery/815/show-photos-beetlejuice/108114/](http://www.broadway.com/photos/gallery/815/show-photos-beetlejuice/108114/), aufgerufen am 21.09.23 6) <http://alook.so/posts/eVtRlop>, aufgerufen am 21.09.23, aus dem koreanischen übersetzt auf DeepL.com Sollte es uns nicht gelungen sein, die Inhaber\*innen aller Urheberrechte ausfindig zu machen, bitten wir die Urheber\*innen, sich bei uns zu melden.

## Fotos, Trailer & mehr zur Produktion:



Freunde des  
Staatstheaters  
Darmstadt e.V.

**Impressum** HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung OPERNDIREKTORIN Kirsten Uttendorf LEITUNG KOMMUNIKATION Mariela Milkowa, Kai Rosenstein REDAKTION Frederike Prick-Hoffmann SCHLUSSREDAKTION Valentina Tepel CORPORATE DESIGN sweetwater / holst GRAFIK-DESIGN SPIELZEIT 2023 / 2024 Kai Rosenstein AUSFÜHRUNG Lisa-Marie Erbacher FOTOS © Nils Heck HERSTELLUNG Drach Print Media, Darmstadt PROGRAMMHEFT NR. 5 REDAKTIONSSCHLUSS 25.09.2023 / Änderungen vorbehalten.

Mit Bus und Bahn ohne Zusatzkosten ins Staatstheater Darmstadt:





STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE  
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

